

# Die Selbstbestimmt-Leben-Bewegung in Deutschland

Interview mit Dr. Swantje Köbsell

## Können Sie bitte die Stationen in der Entwicklung der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung skizzieren?

**SK:** Zentral für das Entstehen der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung war ein verändertes Verständnis von Behinderung: Behinderung wurde nicht mehr als individuelles Problem und tragisches Schicksal, sondern als Ergebnis eines gesellschaftlichen Ausgrenzungsprozesses angesehen. Dies ermöglichte Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen, sich zusammenzuschließen und gemeinsam gegen die Aussonderung und Fremdbestimmung, die alle Aspekte des Lebens behinderter Menschen durchzogen, zu kämpfen. Diese veränderte Sichtweise entstand Ende der 1970er-Jahre, beflügelt auch von den anderen sozialen Bewegungen dieser Zeit.

Das erste Ereignis, das bundesweit behinderte Menschen zu einer öffentlichkeitswirksamen Aktion zusammenbrachte, war das sogenannte Frankfurter Urteil Anfang 1980: Eine Urlauberin hatte vom Gericht Schadensersatz zugesprochen bekommen, weil sie im Urlaub den Anblick behinderter Feriengäste hatte ertragen müssen. Dieses Skandalurteil löste breiten Protest aus und führte zu einem Demonstrationenaufzug, dem im Mai 1980 mehr als 5.000 – mehrheitlich behinderte – Menschen folgten, was sogar einen Beitrag in der *Tagesschau* zur Folge hatte: Demonstrierende behinderte Frauen und Männer waren etwas absolut Neues.

Das Jahr 1981 war von der UNO als „Jahr der Behinderten“ ausgerufen worden. Die entstehende Bewegung benannte es in „Jahr der Behinderter“ um und nutzte es – unter dem Motto „Jedem Krüppel seinen Knüppel“ –, um auf ihre Forderungen nach Nichtaussonderung und Selbstbestimmung hinzuweisen. So wurde die große Eröffnungsveranstaltung durch eine Besetzung der Bühne, auf der der Bundespräsident sprechen

sollte, genauso umfunktioniert wie die Reha-Messe des Jahres. Den Abschluss des Jahres bildete für die Bewegung das Krüppeltribunal, bei dem Menschenrechtsverletzungen an behinderten Menschen angeklagt wurden.

## Wie beeinflusste die US-amerikanische Independent-Living-Bewegung die Entwicklung der deutschen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung?

**SK:** Der erste „offizielle“ Kontakt mit der amerikanischen Independent-Living-Bewegung kam durch den Kongress „Behindert ist, wer Hilfe braucht“ 1982 in München zustande. Die Peer-Counseling-Idee – Behinderte beraten Behinderte „auf Augenhöhe“ – war in Ansätzen auch in der deutschen Bewegung aufgekommen, und so interessierte man sich sehr dafür, wie diese Idee in den USA umgesetzt und auch finanziert wurde. Behinderte Menschen aus Deutschland reisten in die USA, um sich die CILs<sup>1</sup> vor Ort anzuschauen; die dort gemachten Erfahrungen flossen in die entstehenden Zentren für Selbstbestimmtes Leben und die dortigen Beratungskonzepte mit ein, sind aber nicht die einzige Inspiration gewesen.

## Wie sieht die heutige Organisationsstruktur der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung aus?

**SK:** Das erste Zentrum für Selbstbestimmtes Leben wurde 1986 in Bremen eröffnet; 1990 wurde der Dachverband „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL“ gegründet, der derzeit rund 20 Mitgliedsorganisationen<sup>2</sup> hat. Die ISL steht für die Leitideen „Selbstbestimmung – Selbstvertretung – Inklusion – Empowerment“, die in unterschiedlichsten Projekten, vor allem aber in der politischen Interessenvertretung umgesetzt werden. So war die ISL bei den Aktivitäten für die rechtliche Gleichstellung ▶

1 Centers of Independent Living (= CILs), zu deutsch: Zentren für Selbstbestimmtes Leben

2 Mitgliedsorganisationen sind hauptsächlich die Zentren für Selbstbestimmtes Leben, die es in vielen größeren Städten in Deutschland gibt. Alle Mitgliedsorganisationen sind zu finden unter <http://www.isl-ev.de/de/organisation/mitgliedsorganisationen.html> (aufgerufen 05. September 2013)

(Grundgesetzänderung, Sozialgesetzbuch IX, Behindertengleichstellungsgesetz, UN-Behindertenrechtskonvention) immer maßgeblich beteiligt und vertritt die Selbstbestimmt-Leben-Bewegung im deutschen Behindertenrat<sup>3</sup>. Die Interessen behinderter Frauen, deren Lebenslagen sich aufgrund der Intersektionalität<sup>4</sup> von Behinderung und Geschlecht in vielen Punkten von denen behinderter Männer unterscheiden, wird von Weibernetz e.V. vertreten.

### Welche zentralen Impulse sind von der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung ausgegangen?

**SK:** Die Behindertenbewegung hat nicht nur das Peer Counseling – die Betroffenenberatung – bekannt gemacht, auch das Konzept der Persönlichen Assistenz ist dort entwickelt worden. Persönliche Assistenz ist zentral für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen, die im Alltag auf Hilfen angewiesen sind. Anders als bei traditionellen Anbietern von Hilfeleistungen entscheiden hier diejenigen, die die Hilfen bekommen, wann, wo und vor allem von wem sie erbracht werden. Die Organisation der persönlichen Assistenz kann im sogenannten Arbeitgebermodell, aber auch über Assistenzgenossenschaften wie in Bremen und Hamburg erfolgen. Der „Bundesverband Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.“<sup>5</sup> (ForseA) unterstützt Assistenznehmer und -nehmerinnen und solche, die es werden möchten, bei der Durchsetzung ihrer rechtlichen Ansprüche und vertritt die Interessen von Assistenznehmern und -nehmerinnen in der politischen Diskussion.

Eine Gruppe, deren Interessen in der Behindertenbewegung lange Zeit wenig berücksichtigt wurden, sind die Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen. Dies änderte sich mit der Gründung von „Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.“<sup>6</sup> Deutschland. Die dort organisierten Frauen und Männer wehren sich gegen das Etikett „geistig

behindert“ und setzen sich für die Verwendung des Begriffs „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ ein. Ferner wird für den Einsatz von Leichter Sprache in allen gesellschaftlichen Bereichen gekämpft, um Menschen mit Lernschwierigkeiten größtmögliche gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. „Mensch zuerst“ arbeitet in vielen Bereichen mit der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung und ihren Organisationen zusammen.

### Können alle behinderten Menschen selbstbestimmt leben, oder ist das eher ein Konzept für die „fitten“ Menschen mit Beeinträchtigungen?

**SK:** Selbstbestimmt leben ist nicht gleichbedeutend mit unabhängig oder selbstständig leben. Vielmehr geht es darum, mit der notwendigen Unterstützung das Leben zu führen, das man führen möchte, wobei es ganz zentral ist, dass man Wahlmöglichkeiten hat und Entscheidungen treffen kann – unabhängig von Art und Ausmaß einer Beeinträchtigung.

### Was bedeutet selbstbestimmtes Leben für behinderte Kinder? Wie unterscheidet es sich vom selbstbestimmten Leben der nicht behinderten Kinder? Wie können Eltern und Lehrkräfte das selbstbestimmte Leben von behinderten Kindern unterstützen?

**SK:** Behinderte Kinder können heute in weit größerem Maße am Leben in der Gemeinde teilhaben. Eine stetig steigende Zahl von ihnen lernt in Kindergarten und Schule gemeinsam mit nicht behinderten Gleichaltrigen. Dennoch besuchen immer noch sehr viele Sondereinrichtungen. Behinderte Kinder müssen aufgrund ihrer Beeinträchtigung einige Herausforderungen mehr bewältigen als andere Kinder, ▶

3 Der Deutsche Behindertenrat ist das Aktionsbündnis deutscher Behindertenverbände, das mehr als 2,5 Millionen Betroffene vertritt, siehe auch <http://www.deutscher-behindertenrat.de/> (aufgerufen 05. September 2013)

4 Intersektionalität beschreibt die Überschneidung (engl. intersection = Schnittpunkt, Schnittmenge) von verschiedenen Diskriminierungsformen in einer Person. Intersektionelle Diskriminierung liegt vor, wenn – beeinflusst durch den Kontext und die Situation – eine Person aufgrund verschiedener zusammenwirkender Persönlichkeitsmerkmale Opfer von Diskriminierung wird.

5 siehe auch [www.forsea.de](http://www.forsea.de) (aufgerufen 05. September 2013)

6 siehe auch [www.people1.de](http://www.people1.de) (aufgerufen 05. September 2013)

dabei brauchen sie wertschätzende Unterstützung. Sie brauchen ein Umfeld, das ihnen vermittelt, dass sie so, wie sie sind, anerkannt werden. Das Umfeld sollte ihnen einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Beeinträchtigung ermöglichen und vermitteln, dass die Beeinträchtigung zu ihnen gehört und nichts ist, dessen man sich schämen muss. Kinder, die im Alltag auf Assistenz angewiesen sind, sollten diese bekommen, aber auch lernen, wie sie diese in ihren Alltag

einbauen können. Auch für Kinder gilt, dass Selbstbestimmung vor allem bedeutet, Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten das eigene Leben betreffend zu haben; dies muss das familiäre und schulische Umfeld ermöglichen.

---

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

Dr. Swantje Köbsell ist Behindertenpädagogin und seit 1980 in der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung aktiv. Sie ist Gründungsmitglied von Selbstbestimmt Leben Bremen, Mitorganisatorin der Sommeruniversität 2003 im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen „Behinderung neu denken“ und Koordinatorin der „Arbeitsgemeinschaft Disability Studies Deutschland“ ([www.disabilitystudies.de](http://www.disabilitystudies.de)). Ihre Promotion zum Dr. phil erfolgte im August 2010 (Titel ihrer

Dissertation: Besondere Körper – Geschlecht und Körper im Diskurs der deutschen Behindertenbewegung).

Seit 2004 ist Köbsell wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen im Lehrgebiet Behindertenpädagogik/ Inklusive Pädagogik, seit 2011 hat sie die Vertretung der Professur „Allgemeine Behindertenpädagogik“ inne.

Das Interview führte Dr. Sigrid Arnade (ISL).